

# Mitten im Leben dem **Leben** begegnen

Konsultationsvorlage für das Zukunftsbild der Diözese Graz-Seckau

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Inhalt   | 2  |
| Einleitung   | 3  |
| 1. Wir gehen vom Leben der Menschen aus  | 4  |
| 2. Wir sind gemeinsam auf der Suche nach Gott                                      | 5  |
| 3. Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten | 6  |
| 4. Wir fördern neue Erfahrungsräume von Kirche                                     | 7  |
| 5. Wir bringen uns in die Gesellschaft ein   | 9  |
| 6. Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen                                  | 10 |
| 7. Wir ermöglichen und befähigen   | 11 |
| 8. Wir gestalten den Dienst der Leitung neu  | 12 |
| 9. Wir setzen auf Qualität in der Pastoral   | 13 |
| 10. Wir schaffen Raum für Neues  | 14 |
| 11. Wir machen Verwaltung effizienter und verteilen Ressourcen anders              | 15 |

## Einleitung

Liebe katholische Christinnen und Christen!

Liebe Steirerinnen und Steirer, denen die Katholische Kirche ein Anliegen ist!

*„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“  
(Jes 43,19)*

Dieser Ruf des Propheten Jesaja ist aktueller denn je. Gott lässt auch in unserer Zeit Neues entstehen. Merken wir es!

Als Bischof will ich mit euch entdecken, wie Gott in der Welt, in unserer Gesellschaft, bei uns in der Steiermark, in unserem Leben wirkt – und was Gott mit uns vorhat.

Neues kann faszinieren, begeistern, Flügel verleihen, freudige Erwartung wecken, zugleich auch befremden, ängstigen, irritieren und lässt sich manchmal schwer einordnen.

Vielleicht geht es euch auch mit dem „Zukunftsbild“ so.

In den letzten Jahren war ich viel in unserer Diözese und in anderen Diözesen unterwegs. Dabei habe ich viele Aufbrüche gesehen und erfahren. Ich glaube, dass auch in unserer Diözese noch viel möglich ist. Eine kraftvolle Kirche braucht Erneuerung. Erneuerung wächst im Gebet, in der Hinwendung zu Gott, im Blick auf den Auferstandenen, der mit uns geht und Leben verheißt.

Das Zukunftsbild gibt eine gemeinsame Ausrichtung und beschreibt wesentliche Elemente für eine Kirche, wie sie in 20 Jahren sein kann. Es will keine umfassende Lehre über die Kirche sein, sondern es zeigt wesentliche Wegmarkierungen für die Katholische Kirche in der Steiermark auf. Das Zukunftsbild hilft uns dabei, in einem weiteren Schritt klare Ziele zu formulieren, unsere Ressourcen neu zu ordnen und verantwortungsvoll einzusetzen.

Die Umsetzung des Zukunftsbildes ist keine Zusatzaufgabe, sondern bildet die Grundlage unseres kirchlichen Handelns. Ich bitte euch, mit mir diesen Weg zu gehen. Es kommt dabei auf jede und jeden Einzelnen an. Wir brauchen einander: Männer und Frauen, Priester und Laien, Ordensleute und Diakone, Junge und Alte, Vorsichtige und Mutige.

Das „Wir“ im folgenden Text ist eine Einladung an alle, denen die Zukunft der Kirche am Herzen liegt, sich mit dem Zukunftsbild in Offenheit auseinanderzusetzen und das Neue, das Gott uns verheißt hat, zu entdecken und zu leben.

Ich zähle auf euch!

Mit Segenswünschen



Wilhelm Krautwaschl

Diözesanbischof

## 1. Wir gehen vom Leben der Menschen aus

Als Katholische Kirche in der Steiermark nehmen wir die Lebenswirklichkeiten und die Grundfragen der Menschen ernst. Wir versuchen diese gemeinsam mit den Menschen im Licht des Evangeliums – wie es Jesus Christus verkündet, gelebt und seiner Kirche anvertraut hat – zu deuten. Wir vertrauen auf die Gegenwart Gottes in jedem Menschen und bringen jeder einzelnen Lebensgeschichte Ehrfurcht und Respekt entgegen.

Das kann manchmal auch ein gemeinsames Ringen um einen weiteren Weg bedeuten. Niemand soll sich verbiegen müssen, um Teil unserer Gemeinschaft zu sein.

### Das heißt konkret:

- Wir entwickeln kirchliches Leben mit den Menschen, für die es gedacht ist.
- Wir wenden unsere Aufmerksamkeit verstärkt den Menschen zu, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen.
- Wir gestalten kirchliches Leben so, dass Kirche für die Menschen präsent und berührbar ist.
- Wir setzen uns kontinuierlich mit Trends und Entwicklungen in unserem gesellschaftlichen und lokalen Umfeld, sowie in Technik und Wirtschaft auseinander. Wir nehmen die aktuellen Erkenntnisse von Human- Naturwissenschaften und Theologie ernst. Das sind für uns Voraussetzungen für eine den Zeichen der Zeit entsprechende Pastoral.

„Die Kirche wird ihre Glieder – Priester, Ordensleute und Laien – in diese ‚Kunst der Begleitung‘ einführen müssen, damit alle stets lernen, vor dem heiligen Boden des anderen sich die Sandalen von den Füßen zu streifen (vgl. Ex 3,5).“

Evangelii gaudium 169

## 2. Wir sind gemeinsam auf der Suche nach Gott

Wir glauben: Es gibt Gott und wir können ihm vertrauen. Gott meint es gut mit uns Menschen und will ein gutes Leben für alle. Gott lässt sich im alltäglichen Leben erfahren. In der Vielfalt von Hoffnung und Freude, Trauer und Angst geht Gott mit. Der Weg des Glaubens kennt auch Fragen und Zweifel. Als Katholische Kirche in der Steiermark begleiten wir Menschen in ihrem Leben auf der Suche nach Gott. Dabei schöpfen wir aus dem Vorbild Jesu, der Heiligen Schrift, dem Erfahrungsschatz der Kirche und aus der Begegnung mit dem Anderen.

### Das heißt konkret:

- Wir streben eine Kulturveränderung an: weg vom vielen Tun und Machen hin zu einer Haltung der Achtsamkeit und des Raumgebens. Wir nehmen die existentiellen Fragen der Menschen ernst und nehmen uns Zeit für sie. Wir halten den Horizont auf Gott hin offen und halten es aus, keine schnellen Antworten geben zu können.
- Kirchliche Mitarbeiter/innen vertiefen ihren Glauben und teilen ihre Erfahrungen. Entsprechend ihrem Auftrag wissen sie um den christlichen Glauben und ermutigen andere zu einem Leben daraus („spirituelle Nahversorger/innen“).
- In jedem Seelsorgeraum<sup>1</sup> stehen Menschen zur Verfügung, die andere kompetent im Glauben begleiten. Diese Personen, entsprechende Angebote und Orte werden gut kommuniziert.
- Christliche Ökumene und Interreligiosität sind drängende Zukunftsthemen. Folgende Bereiche werden verstärkt: das Voneinander-Wissen, die konkreten Begegnungen, das Entwickeln von gemeinsamen Initiativen und Feierformen.

---

<sup>1</sup> Die Diözese Graz-Seckau wird in rund 50 Seelsorgeräume strukturiert. Diese orientieren sich am Lebensraum der Menschen. Sie dienen dazu, das im Zukunftsbild beschriebene Kirchenverständnis zu gestalten und zu leben.

### 3. Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten

Die ersten Adressat/innen Gottes sind die Armen und Bedrängten aller Art – bei uns und weltweit. Wir gehen zu ihnen hin und lassen uns von ihnen berühren. Wir stellen uns an ihre Seite und lassen uns von ihnen evangelisieren.

Als Katholische Kirche in der Steiermark werden wir immer mehr zu einer diakonischen Kirche.

#### Das heißt konkret:

- Wir wenden uns vermehrt jenen zu, auf die sonst niemand hört, geben ihnen eine Stimme und setzen uns für sie ein, z.B.: Arbeitslose, Einsame, Ungeborene, junge Menschen, Alte, sozial Benachteiligte, Migrant/innen, Alleinerziehende, Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Wir sind aufmerksam für Menschen in Notsituationen. Jeder Seelsorgeraum fördert unterstützende Netzwerke und Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen.
- Wir sind dankbar für Menschen, Initiativen und Organisationen, die Not sehen und sich um Lösungen bemühen, und suchen die Zusammenarbeit.

„Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen [den Armen] evangelisieren lassen. Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen. Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“

Evangelii gaudium 198

## 4. Wir fördern neue Erfahrungsräume von Kirche

„Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“

Lumen aentium 1

Kirche ist dort, wo Menschen im Namen und Geist Jesu zusammenkommen, ihr Leben danach ausrichten und die Welt gestalten. Kirche ist dort, wo Menschen den christlichen Glauben leben, verkünden und feiern. Kirche ist dort, wo Menschen sich als Teil des Ganzen der Kirche verstehen. Kirche ist Zeichen und Werkzeug, um Gott und die Menschen, sowie die Menschen untereinander, zusammenzuführen.

Auf diesem Fundament wollen wir in der Steiermark bewusst auch neue Formen und Weisen von Kirche leben. Menschen sollen mit ihrem Leben Platz finden, aufatmen können, Stärkung finden, mitgestalten, die Nähe Gottes erfahren, Fragen stellen, feiern, Wegbegleiter/innen finden - und den Grad der Zugehörigkeit selbst bestimmen.

Aus der Geschichte heraus wurde Kirche oft mit Pfarre gleichgesetzt. Dieses Verständnis greift zu kurz. Wir wollen bewusst neue Erfahrungsräume von Kirche fördern.

Eine besondere Form dieser Erfahrungsräume nennen wir „Kirchorte“. Bewährte und neue Formen sind in einem bunten Nebeneinander netzwerkartig miteinander verknüpft.

### Das heißt konkret:

- Wir schaffen Rahmenbedingungen, damit sich traditionelle und neue Formen von Kirche-Sein entwickeln, entfalten und voneinander lernen können.
- Wir schaffen Raum, initiieren, finanzieren, unterstützen und begleiten Projekte, in denen neue, innovative, selbstorganisierte Formen des Kirche-Seins für Menschen, die nicht zum Kern der bisherigen Gemeinden gehören, experimentell erprobt, evaluiert und implementiert werden. Diese Formen werden von und mit den Menschen entwickelt und gestaltet.

„Die Aufgabe der Kirche in unseren Tagen ist mit Sicherheit immens, und die Pfarre allein kann ihr nicht genügen. [...] Viele Orte und Formen der Präsenz und Wirksamkeit der Kirche sind notwendig, um das Wort und die Gnade des Evangeliums in die verschiedensten Lebenssituationen der modernen Menschen hineinzutragen.“

Christifideles laici 26

- Wir fördern die Entwicklung selbstständig verantworteter Kirchorte. Ein kirchlicher Erfahrungsraum wird dann zum Kirchort, wenn die, die sich dafür engagieren, das wollen und eine entsprechende kirchliche Beauftragung erfolgt. Kirchorte handeln in großer Selbstständigkeit, haben vielfältige Formen und Kulturen, sind nicht gebunden an ein Kirchengebäude und sind nicht notwendigerweise auf Dauer angelegt. Kirchorte verstehen sich als Teil der ganzen Kirche. Sie haben keinen eigenen kirchenrechtlichen Status. Kirchorte stehen zu anderen Erfahrungsräumen in Beziehung, achten einander und lernen voneinander.
- Wir verstehen die Formen kategorialer Seelsorge als Kirchorte. Als solche sind sie strukturell und inhaltlich Bestandteil des pastoralen Netzwerkes im Seelsorgeraum.
- Wir schaffen am Lebensraum der Menschen orientierte, angemessen große Organisationsräume mit schlanker Verwaltung.



## 5. Wir bringen uns in die Gesellschaft ein

„Im Dialog mit dem Staat und der Gesellschaft verfügt die Kirche nicht über Lösungen für alle Detailfragen. Dennoch begleitet sie gemeinsam mit den verschiedenen gesellschaftlichen Kräften die Vorschläge, die der Würde der Person und dem Gemeinwohl am besten entsprechen können. Dabei weist sie stets mit aller Klarheit auf die Grundwerte des menschlichen Lebens hin, um Überzeugungen zu vermitteln, die dann in politisches Handeln umgesetzt werden können.“

Evangelii gaudium 241

Wir sind Teil der Gesellschaft und gestalten sie mit. Ihre aktuellen Herausforderungen, Fragen und Möglichkeiten bewegen auch uns.

Wir suchen den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen und Verantwortungsträger/innen. Wir setzen uns differenziert mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander. Im Licht des Evangeliums fragen wir nach dem Willen Gottes, lernen aus den Zeichen der Zeit und bringen uns entsprechend ein. In bestimmten Bereichen leisten wir auf der Basis unseres Auftrags Dienste für die Gesellschaft.

Als Katholische Kirche in der Steiermark sind wir Teil der Weltkirche. Wir bilden mit anderen Ortskirchen eine lebendige Solidar-, Gebets- und Lerngemeinschaft.

### Das heißt konkret:

- Wir suchen aktiv den wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Diskurs und halten durch unser Handeln das Evangelium auf den unterschiedlichen Ebenen präsent. Wir setzen uns ein für gemeinsame Werte, menschenwürdige Lebensbedingungen und ökologisches Bewusstsein.
- Wir engagieren uns in folgenden Bereichen: gesellschaftliches Zusammenleben, Soziales, Bildung, Ökologie und Kultur. Wir konzentrieren unser gesellschaftliches Engagement und reduzieren unsere Institutionen. Inhaltlich muss das christliche Profil erkennbar sein, ohne die Menschen für die Kirche vereinnahmen zu wollen.
- Wir setzen verstärkt auf weltweite Partnerschaften mit anderen Ortskirchen.

## 6. Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen

Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein.

Jede/r ist berufen sich zum Wohl der anderen einzubringen. Gott schenkt auch seiner Kirche die Fülle an Berufungen, die sie braucht. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen und fördern.

Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten getragen, die ihre Berufung einbringen. Sie werden dabei nicht – wie bisher oft – nach zu verteilenden Aufgaben eingesetzt, sondern verantworten kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen.

### Das heißt konkret:

- Wir fördern ein Klima, in dem die vielfältigen Formen von Berufung entdeckt werden, sich entwickeln und reifen können.
- Wir geben Raum, dass Menschen sich mit ihren Charismen in den Dienst der Menschen und der Kirche stellen können. Ihre Talente, Begabungen und Fähigkeiten werden bewusst gefördert und entwickelt.
- Wir respektieren die Freiheit und Selbstbestimmung bei der Übernahme von Aufgaben. Ehrenamtliche Engagements werden bezüglich Dauer und Umfang klar vereinbart.
- Wir verabschieden uns von einer Pastoral, die sich ausschließlich an vorgegebenen Aufgaben orientiert, die zu verteilen sind.

„Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allem. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Wunderkräfte, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.“

1Kor 12,6-11

## 7. Wir ermöglichen und befähigen

Kirche verändert sich und damit die Anforderungen an unsere Berufungen. Das führt auch zu veränderten Rollenbildern und Aufgaben der Hauptamtlichen in der Pastoral. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter/innen geben Verantwortung und Entscheidungsspielraum frei und unterstützen die Menschen bei der Gestaltung von Kirche vor Ort. Sie sind geistliche Menschen und theologisch kompetent. Sie sind Coaches und Ermöglicher/innen. Sie geben Raum für pastorale Initiativen und unterstützen diese. Im Einzelfall werden diese von ihnen initiiert. Sie halten Kirche vor Ort in der Spur des Evangeliums und stellen den Bezug zur Gesamtkirche her.

In besonderer Weise kommen dem Priester dabei die Feier der Eucharistie und die Verantwortung für die sakramentalen Dienste zu. Dem Diakon ist vor allem der Dienst an den Armen und Benachteiligten anvertraut.

Darüber hinaus üben die unterschiedlichen Verantwortungsträger/innen (Priester, Diakone, Pastoralassistent/innen) spezifische Rollen aus, um Prozesse in Gang zu setzen und zu begleiten, z.B. als geistliche Begleiter/innen, theologische Fachberater/innen, Projektentwickler/innen, Pionier/innen, Konfliktmoderator/innen, Ehrenamtsbegleiter/innen, Gründer/innen.

Eine spezifische Unterstützungsrolle ist die Aufgabe der formellen Leitung, z.B.: eines Seelsorgeraumes.

### Das heißt konkret:

- Die Träger/innen der Pastoral sind die Menschen vor Ort. Diese gilt es zu unterstützen.
- Priester, Diakone und hauptamtliche Laien haben immer das größere Ganze im Blick und verlieren sich nicht im Detail.

## 8. Wir gestalten den Dienst der Leitung neu

Das vorher beschriebene Verständnis von Kirche-Sein verlangt ein neues Leitungsverständnis. Leitung umfasst verschiedene Aspekte (sakramental, pastoral, organisatorisch, ökonomisch). Diese werden in der Regel von unterschiedlichen Personen eigenständig im Rahmen der Aufgabenbeschreibung und des jeweiligen Budgets wahrgenommen. Der Dienst der Leitung wird zukünftig in Form geteilter Leitung ausgeübt von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Frauen und Männern, die Kirche vor Ort gestalten und verantworten.

Alle Ebenen (Pfarren/Seelsorgeräume, Diözese) haben synodale Strukturen, die eine Mitbestimmung ermöglichen.

Der Dienst der Gesamtleitung im Seelsorgeraum wird vom Pfarrer wahrgenommen. Seine Aufgaben sind klar umschrieben und mit den Aufgaben der weiteren Verantwortungsträger/innen abgestimmt.

### Das heißt konkret:

- Wir verstehen Leitung:
  - *kooperativ*: Sie erfolgt in wechselseitigem Bezug und in Abstimmung miteinander.
  - *geteilt*: Funktionen, Aufgaben und Schnittstellen sind eindeutig definiert.
  - *transparent*: Sie folgt klaren, gut kommunizierten und verbindlich vereinbarten Regeln.
  - *partizipativ*: Sie setzt auf eine ausgewogene Repräsentanz der Katholik/innen im Seelsorgeraum und der Verantwortungsträger/innen an den Kirchorten bei der Teilhabe an Entscheidungen.
- Wir entwickeln, erproben und evaluieren unterschiedliche Modelle von Leitung auf allen Ebenen.

„Eine synodale Kirche ist eine Kirche des Zuhörens, in dem Bewusstsein, dass das Zuhören ‚mehr ist als Hören‘. Es ist ein wechselseitiges Anhören, bei dem jeder etwas zu lernen hat: jeder im Hinhören auf die anderen und alle im Hinhören auf den Heiligen Geist, den ‚Geist der Wahrheit‘ (Joh 14,17), um zu erkennen, was er ‚den Kirchen sagt‘ (Offb 2,7).“

Papst Franziskus, Ansprache bei der 50-Jahr Feier zur Errichtung der Bischofssynode

## 9. Wir setzen auf Qualität in der Pastoral

Als Katholische Kirche in der Steiermark setzen wir auf differenziertes und qualitätsvolles pastorales Handeln. Im Mittelpunkt unseres pastoralen Handelns steht der Mensch. Wir sind davon überzeugt, dass Gott in jedem Menschen gegenwärtig ist. Das nehmen wir ernst. Dem entspricht eine Vielfalt an Zugängen. Als Katholische Kirche in der Steiermark lösen wir uns von der Vorstellung, überall alles in gleicher Weise bieten zu können und richten unser Handeln an folgenden Prinzipien aus: Kirchliches Handeln ist *geistlich fundiert und verlässlich, relevant und ermöglichend*. Kirchliches Handeln ist *verständlich und qualitativ hochwertig, innovativ und experimentell*.

### Das heißt konkret:

- Die sakramentalen Grundvollzüge werden im Seelsorgeraum gewährleistet. Dies schließt eine Vielfalt an Gottesdienstformen sowie Verlässlichkeit und gute Erreichbarkeit bei Sakramenten und Kasualien (z.B.: Beerdigung) ein.
- Um qualitätsvolles Arbeiten zu garantieren, sind Zeit für den jeweiligen Menschen, eine sorgsame Vorbereitung und Reflexion notwendig. Die Pflege des eigenen geistlichen Lebens sowie qualifizierte Aus- und Weiterbildungen sind unverzichtbar.
- Kirchliche Angebote werden so gestaltet, dass sie für die jeweilige Zielgruppe inhaltlich und ästhetisch ansprechend sind und Bedeutung für ihr Leben haben. Bei Gottesdiensten wird besonderes Augenmerk auf qualitätsvolle Verkündigung – insbesondere Predigt und Musik – gelegt.

## 10. Wir schaffen Raum für Neues

Erneuerung ist ein Wesensmerkmal von Kirche. Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder hat sich die Kirche den Herausforderungen der Zeit gestellt, Gottes Wort neu entdeckt, auch von anderen gelernt und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege, Strukturen etc. überprüft und angepasst.

In einer sich rasant wandelnden Gesellschaft müssen sich Werkzeuge und Methoden verändern, damit das Evangelium so verkündet werden kann, dass es die Menschen erreicht und bewegt. Dabei stehen in erster Linie jene im Mittelpunkt, die selten oder gar keinen Kontakt zur Kirche haben.

Die Katholische Kirche in der Steiermark setzt auf Veränderung und Weiterentwicklung, auf Experimente und Innovation.

### Das heißt konkret:

- Das „pastorale Kriterium“ ‚Wir haben es schon immer so gemacht!‘ gilt nicht. Wir unterscheiden, was den Menschen und dem Leben vor Ort dient und was ausgedient hat.
- Wir leben eine Kultur des Experimentierens, die auch Fehler riskiert und daraus lernt.
- Wir entwickeln uns zu einer lernenden Organisation, die ihr Handeln permanent prüft und zu Veränderung bereit ist, damit sie ihrem Auftrag immer besser entsprechen kann.

## 11. Wir machen Verwaltung effizienter und verteilen Ressourcen anders

Zur Realisierung ihrer Aufgaben benötigt die Katholische Kirche eine effiziente und schlanke Verwaltung. Die Bischöfliche Kurie hat dabei die Aufgabe, die Pastoral der Diözese zu unterstützen, zu steuern und weiterzuentwickeln. Kirchenrechtlich vorgeschrieben sind darüber hinaus Vermögensverwaltung, Personenstandswesen, notarielle Rechtssicherheit und Gerichtsbarkeit.<sup>2</sup>

Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig um. Wir stehen vor der Herausforderung, kirchliches Handeln neu zu organisieren und unsere Mittel anders zu verteilen. Die Grundlage dafür ist das vorliegende Zukunftsbild.

### Das heißt konkret:

- Im Bereich der Verwaltung:
  - *Wir vereinfachen Handlungs- und Arbeitsabläufe.*
  - *Wir bauen Doppelgleisigkeiten konsequent ab.*
  - *Wir sichern eine abgestimmte Steuerung in den Bereichen Pastoral, Personal, Finanzen und Immobilien.*
  - *Wir verstehen Strukturen als Hilfsmittel, Themen und Prozesse zu organisieren. Daher werden sie sich den Anforderungen folgend ständig wandeln und verändern.*
- Im Bereich der Finanzen:
  - *Wir sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben.*
  - *Wir investieren gezielt in Bereiche, die im Zukunftsbild markiert sind.*
  - *Aufgrund der Priorisierungen nehmen wir Einsparungen und Umschichtungen vor.*
  - *Wir identifizieren kritische Grenzwerte in der Finanzsteuerung und überprüfen sie regelmäßig.*
- Im Bereich der Immobilien:
  - *Wir überprüfen den Immobilienstand auf seine pastorale Notwendigkeit und wirtschaftliche Sinnhaftigkeit und passen ihn entsprechend an.*
  - *Wir bewirtschaften unsere Ertragsimmobilien nachhaltig im Rahmen fairer Verträge.*

---

<sup>2</sup> „Die Diözesankurie besteht aus jenen Einrichtungen und Personen, die dem Bischof bei der Leitung der gesamten Diözese helfen, insbesondere bei der Leitung der pastoralen Tätigkeit, bei der Besorgung der Verwaltung der Diözese sowie bei der Ausübung der richterlichen Gewalt.“ (CIC 1983, can 469)